

Bericht aus Fulda

Kinderrechte im Blick auf die Bildung der Schüler:innen ist unterschiedlich stark beeinträchtigt. Es gibt große Unterschiede von Schule zu Schule sowie von Lehrer:in zu Lehrer:in. Selbst wenn die Schule die Möglichkeit perfekt ausnutzt um gleichwertige Qualität zum Präsenzunterricht möglich zu machen, ist dies in der Praxis problematisch wegen mangelnder Selbstdisziplin und die allgemeine höhere Belastung der Psyche. Diese Probleme haben viel mit fehlender Struktur zutun. Dazu kommt, dass unser Landkreis viel weniger Präsenzunterricht als andere Kreise hatte.

Die größte Problematik scheint die Beeinträchtigung der Beteiligungsmöglichkeiten zu sein, welche man niemandem zuschreiben kann. Wenn mündliche Mitarbeit in den Videokonferenzen gefordert und benotet wird, ist es nicht der Fall, dass der/die Lehrer:in immer einen Überblick hat, wer wegen technischen Problemen nicht mitarbeitet oder aus dem einfachen Grund des fehlenden Wissens. Ebenso ist ein Teil der Wissenslücken ganz einfach der Pandemie zuzuschreiben. Durch diese Probleme haben wir lokal große Nachfrage an Unterstützung.

Schulpsychologen werden von den einzelnen Schulen bereitgestellt, welche Sprechstunden bereithalten. Diese sind aber teilweise nicht bekannt und erfüllen somit ihren Zweck nicht. Man kommt durch diese soziale Isolierung schwer aus problematischen Familien raus, es fehlt der automatische persönliche Kontakt zu anderen Menschen/Mitschülerinnen. Wir bekommen diese Probleme auch in Rückmeldungen zu hören. Denn persönliche Kontakte sind für die Entwicklung maßgeblich. Langsam sind auch langfristige Folgen sichtbar.

Als Schüler:innenvertretung haben wir trotz Pandemie ordentlich arbeiten können und das zum Großteil digital. Im Allgemeinen sind wir auch zufrieden mit der Ausarbeitung unserer Forderungen. Kommunikation über Whatsapp sowie wöchentliche Konferenzen haben bei uns sehr gut funktioniert. Dadurch, dass wir diese Kommunikationsmöglichkeiten gefunden haben, ist auch die Beziehung zu den einzelnen SVen der Schulen deutlich besser geworden. Ebenso haben wir eine Informationsgruppe auf WhatsApp für alle Schüler:innen zugänglich erstellt, um diese mit den wichtigsten Informationen

ganz einfach und schnell versorgen zu können. Die Mitglieder des Vorstands hatten das Glück sich vor erneutem Lockdown persönlich kennengelernt zu haben.

Im Allgemeinen sind die Schüler:innen sehr stark belastet. Die Menge und Schwierigkeit der Aufgaben ist teilweise nicht zu stemmen. Auch die großen Unterschiede der Forderungen von Fach zu Fach sind verwirrend. Die Aufgabeneinteilung für eine pünktliche Abgabe sowie der Schlafrhythmus sind die größten Stresspunkte. Für einen Überblick sorgt bei uns (nicht an allen Schulen) der digitale Stundenplan, in welchem Lehrer Videokonferenzen sowie Aufgaben vermerken. Ebenso werden verschiedene Kommunikationssysteme verwendet, die den Kontakt zu einzelnen Lehrern ermöglichen, wenn diese denn antworten sollten. Rückmeldungen sind bei dem Thema Lehrer sehr unterschiedlich, es geht aber von sehr gut bis mangelhaft. Um überhaupt die Möglichkeit zu haben, diese Systeme benutzen zu können, wurden Endgeräte an den einzelnen Schulen bereitgestellt.

Die Einschränkung der Freizeitaktivitäten (Sport, Musik, Freunde) ist sehr problematisch. Abgesehen davon, dass man weniger Zeit hat, sind der Großteil diese Aktivitäten nicht durchführbar. Ein Ausgleich zur Schule, gerade bei Schüler:innen, die sehr stark mit den Aufgaben zu kämpfen haben oder unter familiären Problemen leiden, ist wichtig. Es gibt zwar Ersatzvarianten und die Möglichkeit neue Sachen zu erlernen, aber dies zieht auch eine noch größere Veränderung im Privatleben mit sich.

